

„Mich erbarmt des Volkes“ (Mt 8.2.)

Die soziale Stellung der Kirche

1. Die soziale Lage

Dieser Ruf zwingt sich auf unsere Lippen, wenn wir einen Blick auf die Menschen von heute werfen. Not an Seele und Leib ist das Kennzeichen unserer Zeit! Habgeier und ein daraus ersprießender Wuchergeist haben unzählige Herzen ergriffen, so dass keiner mehr seinem Nachbar trauen möchte. Während früher jeder Dieb auffiel und verachtet wurde, wundert man sich heute beinahe, wenn man irgendwo noch einen ehrlichen Menschen findet. Sie sind eigentlich eine Ausnahme geworden. Öder, geistloser Vergnügungstaumel treibt die Massen des Volkes in Tanzsäle, Kinos und Theater, welche längst nicht mehr der Bildung und geistigen Erhebung dienen, sondern in der Regel fast nur noch gemeiner Sinneslust. Schamrot muss jeder anständige Mensch werden, wenn er in den Städten und sogar schon in den Dörfern die Plakate ansieht, mit denen vor den Kinos für die neuesten Schundfilme geworben wird, und vor denen die Kinder oft scharenweise stehen, um unbewusst dieses Gift einzufangen. „Mich erbarmt des Volkes“ Und dabei brütet hinter all diesem oberflächlichen Flitterkram oft leibliche Not! Hunger und Elend, in wie vielen Häusern sind sie in den letzten Jahren Hausgenossen geworden! Trübe und leer, so blicken vielfach die Augen der Großstadtmenschen, besonders der Kinder, von denen schon viele Hungern lernen mussten, noch als sie zur Schule kamen! Wahrhaftig, lauter und erschütternder würde es Jesus heute angesichts dieser geistigen und leiblichen Nöte rufen: „Misereor....!“

2. Ratlosigkeit der Welt bezüglich der Hilfe

Diese Notlage empfinden alle, die mit offenen Augen durchs Leben gehen. Aber wie armselig ist die Hilfe der Welt! Da sucht der Staat mit Geld zu helfen: man gibt immer höhere Löhne und Gehälter, man gründet Krankenkassen, Invalidenkassen, Wohltätigkeitsvereine und noch vieles andere mehr. Sind die Menschen dadurch zufriedener, glücklicher geworden? Die Massen, die durch die Straßen der Städte stürmen, schreiend, schießend, schlagend, geben eine merkwürdige Antwort auf diese Frage! Die Führer des Volkes brüten über Reformen, Verbesserungen aller Art, aber umsonst: solange sie den Massen nicht das Kreuz des Herrn zurückgeben, solange nicht6 mancher kindlich-frommer Glaube in Schule und Heim weilt – so lange wird keine Ruhe mehr werden!

3. Die Kirche allein hat reiche Hilfsquellen

Ist es nicht symbolisch, dass gerade 7 Brote da waren, als Jesus sagt, dass diese 7 Brote, wunderbar vermehrt, alle 4000 sättigen? Unwillkürlich erinnern wir uns an die 7 Sakramente der kath. Kirche. Von der Wiege bis zum Grabe wollen sie den Menschen begleiten, ihm zum ersten Mal die göttliche Gnade verheißend bei der hl. Taufe, in letzter Stunde ihn stärken auf dem Sterbebett bei der hl. Oelung. Und

welche Fülle von Himmelsglanz und Himmelsglück fließt in den Menschen beim Empfang des allerheiligsten Altarsakramentes! Ja, in allen 7 Sakramenten vervielfältigt sich die göttliche Güte und Barmherzigkeit und nährt und erquickt nicht nur Tausende, sondern Millionen und Abermillionen.

Schluss.

Misereor super turbam! Jedes warmühlende Herz möchte helfen, retten – wir können es, wir allein können es, wenn wir bereit sind, auch Opfer zu bringen Seite an Seite mit Jesus. Wir, alle Katholiken, sind im weitesten Sinne berufen, mitzuhelfen bei dieser wunderbaren Brot- und Gnadenvermehrung. Wir wollen helfen: aus Liebe zu Gott, aus Liebe zu den Menschen! Im Zeichen des Kreuzes wird die Katholische Kirche auch fragen nach den sozialen Nöten und Kämpfen unserer Zeit!